

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

66 (19.3.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 66.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.85 ohne Bestellgeld.

Montag den 19. März

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

18. März. Die Taufe des Sohnes des Prinzen Max findet am 24. März im Palais des Prinzen durch den Präsidenten des Oberkirchenrats D. Helbing. Prinz Heinrich von Preußen wird am 24. vormittags hier eintreffen und Sonntag wieder abreisen.

19. März. [Familienabend des Evangelischen Bundes.] Wie der 1. Familienabend war auch der 2. sehr zahlreich besucht, ein Beweis, daß der Evangelische Bund unter der protestantischen Bevölkerung Durlachs immer mehr Boden gewinnt. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Herr Stadtpfarrer Specht, gab auch daher seiner Freude darüber bereiten Ausdruck und wies in seiner Begrüßungsansprache auf die großen und hohen Aufgaben hin, die von Seiten des Evangelischen Bundes ihrer Lösung und Erfüllung entgegengeführt werden müssen. Dringende Hilfe tut besonders in Oesterreich. Die dort insolge der „Los von Rom“-Bewegung gebildeten protestantischen Gemeinden bedürfen der tatkräftigen Unterstützung der reichsdeutschen Protestanten; es fehlt an Kirchen und protestantischen Predigern. Die hiesige Ortsgruppe lieferte für letzteren Zweck 50 Mk. ab und dürften namentlich die finanziell gut stützten Protestanten hier ihre Scheine opfern, damit jene Bewegung auch lebensfähig bleibt. Herr Stadtpfarrer Schulz von Heidelberg entwarf in einer sehr durchdachten Rede ein höchst interessantes Bild von Luther und Bohola. Ausgehend von den äußeren Lebensumständen der beiden großen Männer — hier der in Dürftigkeit geborene deutsche Bergmannssohn, aus dem damals gedrücktesten Stande, dem Bauernstand, hervorgegangen, dort der in einem spanischen Edelfolge vornehmen Eltern entstammende spanische Edelmann — zeichnete er in anschaulichen Worten besonders die geistigen, seelischen (psychologischen) Vorgänge im Leben der beiden, wie aus Luther notwendige der deutsche Reformator werden mußte, in Bohola auch nach seiner Abkehr vom

Weltlichen stets der ritterlich spanische Geist nachwirkte, auch auf religiösem Gebiet für die Jungfrau Maria und deren Ruhm große Taten zu wirken. Bei Luther tritt mit elementarer Gewalt die Frage zum Ausbruch, die Frage des Kerkermeisters von Philippi: „Was muß ich tun, daß ich selig werde?“ Nachdem er über diese Frage Gewißheit erlangt, erstieht aus ihm der furchtlose, klardenkende Reformator, der vor Kaiser und Papst freudig dafür Zeugnis ablegt. Ignaz von Loyola sucht durch überaus strenge geistliche Exerzitionen zur Klarheit sich durchzuringen, das Weltliche in ihm abzutöten, Visionen zu erlangen, zum Ziele, große Taten zu vollbringen, zu gelangen. Daher liegt es in seiner innersten Natur begründet, daß er blinder Glaubenszwang, vollendeten Kadavergehorsam fordert. Aufgrund der Hauptschriften dieser beiden Männer läßt sich so recht die unüberbrückbare Kluft ihres ganzen Seelenlebens und Systems erkennen: hier das Buch, in welchem blinder Glaubensgehorsam zur ersten Forderung erhoben — dort das Buch, in dem „von der Freiheit der Christenmenschen“ geredet wird. Mit dem Gelübnis: „Treu dem Evangelium bis auf Blut und protestantisch bis auf die Knochen!“ schloß Redner seinen lehrreichen Vortrag, und alle Anwesenden werden ihm hierfür Dank wissen; denn es ist nicht allein nötig, sein eigenes System zu kennen, sondern auch sehr förderlich, sich in die Geistesrichtung des Gegners zu vertiefen. Für den Protestant, dessen Prinzip freie Forschung, eigene Meinung aufgrund biblischen Studiums ist, ist es nicht verboten, gegnerische Glaubensschriften zu lesen — im Gegenteil: er tue, er soll es tun — wie Luther es getan, damit auch an ihm sich das Wort lebendig erweist: „Durch Nacht zum Licht, zur Freiheit religiöser Ueberzeugung, zum inneren Frieden!“ Reicher Beifall der nach Hunderten zählenden Anwesenden belohnte die geistreichen Ausführungen des Redners, dem Herr Stadtpfarrer Specht den Dank der Versammlung aussprach. Die von ihm empfohlenen Schriften: „Gibt es einen Gott?“ — „Gibt es ein ewiges Leben?“ — „Lutherreden.“

„Antwort auf Verlichingens maßlose und ordinäre Lutherbeschimpfungen“ wurden sämtlich verkauft, ebenso verschiedene Flugschriften des Evangelischen Bundes. Wie stets bei Evangelischen Familienabenden, so hatte auch diesmal wieder Fräulein J. Fleiber die Freundlichkeit, mit ihrem künstlerischen Violinspiel die Anwesenden zu erfreuen; auch von dieser Stelle aus sei ihr, sowie ihrer mitwirkenden Schwester und Schülerin, Fräulein Diez, dafür herzlich gedankt. Ebenso sei auch Herrn Karlsburgwirt Simon für unentgeltliche Ueberlassung seiner Säle der geziemende Dank abgestattet.

19. März. Wohlthäter und Freunde der Kleinkinderschule, sowie alle Freunde erster Musik möchten wir im voraus darauf aufmerksam machen, daß am nächsten Sonntag den 25. März in der hiesigen evang. Stadtkirche von bewährten musikalischen Kräften in Verbindung mit dem evang. Kirchengesangsverein ein großes Kirchenkonzert gegeben werden wird, bei welchem zugleich die Orgel, die durch die Orgelbauwerkstatt von Voit & Söhne mit den neuesten Verbesserungen ausgestattet ist, in musterwürdiger Weise vorgeführt werden wird. Näheres wird im Laufe der Woche bekannt gegeben werden.

18. März. Die hiesigen Blätter bringen eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters, in der derselbe auf die am 17. März 1606 erfolgte Gründung Mannheims durch den Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz hinweist. Der Schluß lautet: Klar liegt das hohe Ziel vor uns, dem Mannheim zuzustreben, getragen durch seiner Bürger tüchtige Tatkraft, gefördert durch seines ehrwürdigen Herrschers Gunst, gesichert durch des Reiches mächtigen Arm. Die Stadt ist beslaggt.

18. März. Professor Dr. Ludwig Ahoff in Marburg hat den Ruf an die hiesige Universität angenommen.

Deutsches Reich.
Berlin, 17. März. Der Seniorenkonzent des Reichstages beschloß, die Osterferien am 6. April beginnen zu lassen und die Arbeiten am 24. wieder aufzunehmen. Die Hoffnung auf rechtzeitige Fertigstellung des

Feuilleton.

Auf den Bogen des Schicksals.

Novelle von A. Peters.

(Fortsetzung.)

Das Pferd am Zaume führend, schritt er an ihrer Seite hin und beugte das stolze Haupt zu ihr herab. Seine Augen sahen die frische Schönheit des jungen Mädchens ein, bis sie an einem alten Bächterhäuschen mit hohen Siebeln und Bitterstern anlangten, hinter dem man einen verwilderten Garten, Scheunen, Ställe und Henschöber liegen sah. Hier öffnete Cecil das Tor und der Fremde machte Anstalten, sein Ross zu besteigen.

„Nein, Sie müssen mit hineinkommen zu Papa,“ sagte sie bestimmt. „Er würde sehr böse sein, wenn Sie ihm nicht Gelegenheit gäben, Ihnen danken zu können. Bitte, kommen Sie mit.“

Der junge Mann lächelte und folgte ihr nach kurzem Zögern langsam Schritten den breiten Weg hinunter, während sie eilig vorauslief, um Doktor Bester auf des Fremden Ankunft vorzubereiten und ihm in kurzen Worten ihr Abenteuer mitzutellen.

Nachdem der Fremde sein Pferd in den Stall gebracht hatte, kam er an die Türe, klopfte an und trat auf das laute „Herein“ näher. Doktor Bester, der im Morgenrock vor dem flackernden Kaminfeuer saß, erhob sich und rief, dem Eintretenden die Hand entgegenstreckend, ihm zu:

„Ich weiß kaum, wie ich Ihnen danken soll, mein Herr. Sie haben mir einen großen Dienst, einen sehr großen Dienst geleistet. Meine Cecil ist mir alles.“

Der Fremde blickte forschend in des Arztes bleiche Züge, dann rief er in herzlichem Tone: „Wie, Doktor Bester, Ihr Gedächtnis ist nicht so gut, wie das meine! Ich bin jenem Zufall dankbar, der mich einen Teil der Schuld, die ich an Sie habe, abtragen läßt. In wieviel Krankheiten haben Sie mir beigehtanden und wie oft haben Sie mir aus der Klemme herausgeholfen, wenn ich in wildem, knabenhaftem Lebermuth in eine solche geraten war und keinen Ausweg fand. Haben Sie Granville Rodney, den kleinen Längensichts, ganz vergessen?“

„Granville — ist es möglich?“ rief der Doktor überrascht, während er dem hübschen jungen Manne mit dem braunen Schnurrbart erfreut in das Gesicht schaute und dabei an den rothigen, wilden Schulzungen dachte, der einst seines Edmund bester Freund gewesen war.

„Wahrhaftig! Nun Sie lachen, finde ich die Züge des alten Kindergeistes wieder. Haben Sie Cecil erkannt?“

„Nein,“ lautete die Antwort, und er warf einen Blick zu dem schlanken, anmutigen Mädchen hinüber, das eifrig mit der Bereitung des Tees beschäftigt war. „Ein Zug in ihrem Gesichte war mir bekannt und machte mich stutzig; ich sah sie aber nur ein- oder zweimal in den Ferien, und damals war sie noch ein kleines Mädchen.“

„Und doch ist es noch daselbe Gesicht,“ meinte der Arzt und ließ den Blick liebevoll auf ihr ruhen, während sie über die Flamme gebeugt, das kochende Wasser in die Teekanne goß. „Sie werden das auch finden, wenn Sie erst mehr mit ihr gesprochen haben. Was aber führt Sie in diese Weltgegend?“

„Die Lust am Vergnügen,“ erwiderte Rodney lachend. „Vergangenes Jahr war ich mit Studieren fertig und blieb mehrere Monate zu Hause. Dann forderte mich einer meiner Freunde auf, mich einer längeren Vergnügungsreise als Viertel anzuschließen, was ich mit tausend Freunden tat. Erst gingen wir nach Jersey und Guernsey, dann herüber nach Dinan und durchreisten bereits ganz Frankreich. Jetzt sitzen wir nun in einem kleinen Gasthause, fünf Stunden ungesähr von hier entfernt, fest, da einer unserer

Stats ist definitiv aufgegeben. Der Reichszanzler ist bereits hiervon benachrichtigt, sodaß die Vorberatung des Notgesetzes schon im Wert sein dürfte. Die zweite und dritte Lesung des Steuergesetzentwurfs soll gleich nach Ostern vorgenommen werden und erst nach ihrer Erledigung die dritte Lesung des Stats ihren Anfang nehmen.

* Berlin, 19. März. Auf dem Tegeler See ertranken infolge Kenterns des Bootes 5 junge Leute.

* Kiel, 19. März. Der während des russisch-japanischen Krieges vor Wladivostok gesunkene Panzerkreuzer „Bogathr“, der wieder gehoben wurde, ist auf der Heimreise im hiesigen Kriegshafen eingetroffen.

* Breslau, 19. März. Die Papierfabrik Felicienhütte bei Glas wurde durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört.

* Straßburg, 19. März. Ausständige Arbeiter sprengten bei Messin eine Brücke mit Dynamit. Auf dem Bahnhofe in Chaligny wurde eine Weiche durch Dynamit zerstört. Die Attentäter sollen Arbeiter aus Neuve Mission sein. Die Bahnstrecke wird von Militär bewacht.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 19. März. Ministerpräsident Fejervary erklärte einer Deputation aus der Provinz, die Koalition habe die staatliche Ordnung aufgewühlt. Die erste Pflicht der Regierung sei, die Ordnung wieder herzustellen. Die Ernüchterung gewinne unfehlbar an Raum in der Bevölkerung. Das Endziel der Regierung sei naturgemäß die Herstellung der normalen Tätigkeit der Gesetzgebung. Neuwahlen könnten erst ausgeschrieben werden, wenn ein Umschwung in der öffentlichen Stimmung eingetreten sei. Der Ministerpräsident wies mit Entschiedenheit die Beschuldigung zurück, daß die Regierung absolutistische Absichten habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Entwirrung der jetzigen Lage durch Herstellung der Harmonie zwischen König und Nation nicht mehr lange auf sich warten lasse.

Frankreich.

Paris, 17. März. Die deutschen Rettungsmannschaften werden doch zum Teil wie die Pariser Feuerwehrlente noch hier bleiben, um sich an den Versuchen, Leichen zutage zu fördern, zu beteiligen. Der Pariser Sachverständige hat aber gestern, mit der Vergung der Leichen aufzuhören, da die Gefahr einer tödlichen Infektion für die Bergungsmannschaft zu groß sei.

* Paris, 18. März. Die vergangene Nacht war ruhig. Man sah keine Ausständigen. Die Vorarbeiten zu den Zugängen der Schächte wurden ins Werk gesetzt, um dem Brande Einhalt tun zu können. Man wird sodann an die Vergung der Leichen gehen können. Diese werden einer gründlichen Desinfektion

Reisegefährten sich den Fuß verstaucht hat und nicht auftreten kann — ein glücklicher Zufall für mich. Nun aber lassen Sie auch mich hören, warum Sie sich hier vergraben haben?“

„Aus dem einfachen Grunde, weil es Cecil in diesem Tale besonders gut gefiel; auch sind wir erst seit Anfang September hier und wollen Ende des Monats nach neunjährigem Umherwandern endlich den Heimweg wieder antreten,“ antwortete Doktor Vester. „Seit einigen Tagen bin ich heftig erkältet, sonst würden Sie meine Cecil nicht allein getroffen haben. Doch der Tee ist fertig und Sie müssen mir nun viel von Ribvale erzählen.“

Rodney ließ sich nicht lange bitten. Er folgte seinem Wirte an die wohlbesetzte Tafel und plauderte, scherzte und lachte mit den wiedergefundenen Freunden, als ob er alle Tage mit ihnen in dem einsamen Tale in der Normandie am Teetische säße. Cecil betrachtete seine edlen und geistreichen Gesichtszüge und lauschte seiner leichten, liebenswürdigen Unterhaltung mit unverhohlener Freude. Doktor Vester hatte nie viel Gesellschaft gesucht oder Freunde ermutigt, sich ihm und Cecil zu nähern; infolgedessen kannte letzterer nur wenig Herren; doch selbst wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, wü. de sie wenige gefunden haben, die ihre Um-

unterzogen. Die Gefahr für die Rettungsmannschaften wird namentlich im Schachte 3 groß sein, wo 450 Leichen liegen.

* Paris, 19. März. In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschloßen die Ausständigen die von den Bergwerksgesellschaften gemachten Vorschläge abzulehnen und den Ausstand bis auf weiteres fortzusetzen.

* Paris, 18. März. Die Abgeordneten Bergarbeiter der Departements Nord und Pas-de-Calais und die Vertreter der Kohlengruben der beiden Departements traten heute im Arbeitsministerium zusammen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Barthou hielt eine Rede, in welcher er zu einer Versöhnung und zu einem Einberufen riet und der Hoffnung Ausdruck gab, daß mit Hilfe der Konferenz zu den Folgen der entsetzlichen Katastrophe nicht noch das Elend und die Gefahren eines bedrohlichen Ausstandes hinzukommen. Ferner hielt Clemenceau, der ebenfalls der Eröffnung der Konferenz bewohnte, eine Rede. Hierauf verließen die Minister die Konferenz. Diese begann sofort mit der Untersuchung der verschiedenen Fragen, über welche sie Bestimmungen zu treffen haben wird. Die Beratung wird heute nachmittag fortgesetzt.

* Paris, 19. März. Clemenceau hatte im Auftrage des Ministerrats dem früheren Präsidenten Loubet den Vorsitz in dem Komitee angetragen, das die Aufgabe hat, die für die Opfer des Grubenunglücks eingegangenen Beiträge zu sammeln und zu verteilen. Loubet hat den Vorsitz angenommen.

* Paris, 19. März. Dem „Figaro“ zufolge luden die Pariser Studenten die in Courrières weilenden deutschen Bergleute ein, nach Paris zu kommen.

* Nizza, 19. März. Der Herzog Konstantin von Oldenburg ist gestorben.

Italien.

Vom Vesuv und seinen Gefahren schreibt man der „Adn. Ztg.“ aus Rom: Daß die Bestätigung vulkanischer Schauspiele nicht gefahrlos ist, hat dieser Tage ein in Neapel weilender Russe erfahren müssen, der von einem Führer begleitet den Vesuv bestieg, um den neuen Lavaausbruch zu sehen. Nun pflegen allerdings seit Menschengedenken die Umlohner des neapolitanischen Vulkans und die dort weilenden Fremden den Auszug zur Bestätigung ausbrechender Lava als eine besonders anziehende Unterhaltung zu betrachten, es geht auch meist dabei sehr lustig her, und Tausende kehren frohlich und mit heiler Haut von den Feuerschländen des Vesuv zurück. Nur in ganz seltenen Fällen haben manche ihren Vorwitz mit dem Leben büßen müssen; so hat der junge Bremer Joh. Fr. Delius im Mai 1854 seinen Tod im Vesuvkrater gefunden, am 26. April 1872 wurden nahe dem Observatorium

gebung in solchem Maße für sich einzunehmen und zu entzücken vermochten, wie Granville Rodney, wenn ihm besonders daran gelegen war. Doktor Vester unterlag diesem Zauber sofort; er lachte und plauderte so lustig, wie Cecil ihn nur selten gehört hatte.

Es war ein überaus heiterer und glücklicher Abend, und alle bedauerten, als die zehnte Stunde den jungen Mann zum Aufbruch mahnte.

„Wenn Sie nur dem abscheulichen Menschen nicht begegnen,“ meinte Cecil, als sie an der offenen Türe stand und mit einem Schauer die Landstraße hinabsah, welche das Sternenlicht matt und undeutlich erkennen ließ. „Reiten Sie recht geschwind, ja, wollen Sie?“

„Gewiß tue ich das,“ erwiderte Rodney lachend, „ich werde so wie so nicht viel vor Mitternacht ins Bett kommen, und ich war schon heute mit den Leichen auf. Mir kann der Mensch nichts anhaben; Ihnen aber möchte ich doch nicht raten, wieder allein auszugehen. Ich möchte nur wissen, wer der freche Patron gewesen ist und was er hier zu suchen hatte. Ich werde seinetwegen die Augen offen halten und morgen oder übermorgen sehen, ob er Sie auch nicht wieder belästigt hat. Gute Nacht.“ Den Hut lüftend, ritt Rodney schnell davon;

20 Menschen auf einmal von einer plötzlichen hervorbrechenden Lava verschüttet, und im Sommer 1891 ist ein Brasilianer Jardim in die Hauptkrater gestürzt und nicht wieder zum Vorschein gekommen. Dies sind, soweit erinnerlich, die einzigen Unglücksfälle, die seit einem halben Jahrhundert der Vesuv verschuldet hat. Kommt das Schicksal des Russen hinzu, der am 11. d. M. trotz der Warnungen seines Führers Lavaquelle näherte, obgleich aus dem Krater ab und zu glühende Massen emporgeschleudert wurden. Ein solcher Lavablock traf ihn plötzlich am Kopf und streckte ihn blutend zu Boden. Der Führer trug den Bewußtlosen hinab nach Neapel ins Krankenhaus, wo er mit einem Schädelbruch in Lebensgefahr darniederliegt.

Rußland.

* Petersburg, 19. März. General Kuropatkin, der sich auf dem Rückwege nach Rußland befindet, erhielt unterwegs ein Telegramm, welches besagt, daß er vorläufig seine Reise nach Petersburg unterlassen soll.

* Moskau, 19. März. In Finnland werden neuerdings wieder zahlreiche Haus-

suchungen und Verhaftungen vorgenommen. * Jekaterinowsk, 19. März. Eine Bande von Räubern und Mördern, die als Beamte und Polizisten verkleidet Haus-

suchungen abhielten und die Bevölkerung in Schrecken versetzten, wurde ergriffen.

* Sewastopol, 18. März. Admiral Tschudkinn hat dem Kassationsgesuch des Leutnants Schmidt keine Folge gegeben. Das auf Tod durch den Strang lautende Urteil ist in Tod durch Erschießen umgewandelt worden. Dem Kommandanten des „Bruth“, an dessen Bord sich Schmidt und andere Verurteilte befanden, ist entsprechende Weisung zugegangen.

Japan.

Tokio, 16. März. Die Kaiserin-Witwe von China spendete 100 000 Taels für die von der Hungersnot betroffenen Japaner.

* Tokio, 18. März. In Kagi auf der Insel Formosa wurden mehrere hundert Gebäude durch ein schweres Erdbeben zerstört. Viele hundert Menschen wurden getötet und eine große Anzahl verwundet.

Amerika.

* New-York, 19. März. Der bekannte Anarchist Johann Most, früher deutscher sozialdemokratischer Abgeordneter, ist gestorben.

* Rio de Janeiro, 17. März. Ein heftiges Unwetter verursachte gestern in Rio und heute in Petropolis Bergstürze und Ueberschwemmungen, wobei viele Personen getötet und verwundet wurden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 17. März. [II. Kammer.] Der Minister des Innern Dr. Schenkel er-

der Hufschlag seines Pferdes tönte noch eine Weile durch das stille Tal, ein Paar schöne blaue Augen folgten dem Reiter, bis er in der Dunkelheit des Tannenwaldes verschwand.

Cecil trat wieder zurück in das Haus, setzte sich auf eine Fußbank vor den Kamin, lehnte den Kopf an Doktor Vesters Knie und lauschte dessen Schilderungen und Anekdoten von den Knabenstreichen und Abenteuern des jungen Erben von Ribvale Park; denn Granville Rodney war der einzige Sohn Sir Marmadue Rodney, des Bestzers ihres kleinen Dorfes, der auf seine lange Ahnenreihe, deren ungeschwälerten Ruhm und unverfälschtes Blut weit stolzer war, als auf seine prächtigen Besitzungen und schweren Geldrollen, die ihn für seine ärmeren Nachbarn zu einem Gegenstande so großen Reides machten.

Als Cecil für diese Nacht das Haupt auf die Kissen legte, klang ihr Rodney's helles, klares Vachen und seine wohlklingende Stimme im Ohr, und vor ihrem Auge war sein heiteres, männlich schönes Gesicht, und voll Freude sah sie seinem versprochenen Besuche entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Bei der Spzialberatung, er halte es für Pflichtwidrigkeit, wenn die Schulente sich ihren Beschwerden an die Partei wenden, die Autorität der Beamten zu untergraben ist. Abg. Ged (Soz.): Wir sitzen nicht in diesem Hause. Was ist eine Beleidigung der Abgeordneten! Minister Schenk: Die Schulenten werde ich verbieten, sich an die Sozialdemokraten zu wenden. . . Abg. Ged (Soz.): Nein, das dürfen Sie nicht. Ich bitte den Präsidenten, den Minister zur Ordnung zu bringen wegen dieser Fribolität! Minister Schenk: Ich behaupte nach wie vor, daß die Sozialdemokratie dies nicht darf. Abg. Ged (Soz.): Das dürfen Sie nicht, das ist eine Beleidigung des Hauses, meine Fraktion. Präsident Wildens: Ich rufe den Abg. Ged zur Ordnung und drohe ihm mit dem Eintrag in das Protokoll und werde die Sitzung schließen. Abg. Ged erklärt zur Genüge, daß die Erklärung des Ministers eine Beleidigung der sozialdemokratischen Fraktion ist und diese sich weitere Schritte vorbehalte. Präsident Wildens: Ich habe eingegriffen, weil der Abg. Ged in der heftigsten und leidenschaftlichsten Weise den Minister unterbrochen hat. Derselbe habe nach der Rede eine Erklärung abgegeben. Abg. Ged: Wir haben die Empfindung gehabt, daß die Auffassung des Ministers eine Beleidigung des Hauses ist — hier gibt es nur

Abgeordnete, keine Parteien; das hätte der Präsident an der Rede des Ministers rügen sollen, dann wäre der Zwischenfall nicht eingetreten. Präsident Wildens: In den materiellen Teil der Rede des Ministers kann ich nicht eingreifen. Es wird die Sitzung sobald abgebrochen. Dienstag 10 Uhr Fortsetzung.

Eingefandt.

Z Durlach, 17. März. In Nr. 65 dieses Blattes wird der Herstellung der Dürrbachstraße das Wort geredet. Der Einsender hat jedenfalls ein Interesse daran, die Allgemeinheit aber nicht. Die Stadt hat Schulden gerade genug, und braucht keine weiteren zu machen. Der Umlagefuß läßt sich überhaupt nur künstlich auf der jetzigen Höhe halten und steigt, sobald die Kanalisation, das Schlachthaus und das Spital in Angriff genommen werden und das Palais im Bauhofgarten zu veräußern ist. Die Ausschichten für die Steuersahler sind nicht rostig. Man stelle doch endlich einmal den Straßenbau außerhalb der Stadt ein und bringe zuerst die Altstadt in Ordnung. Allein für diese schreit jeder Pennig zu viel zu sein. Sogar die Herstellung der Amalienstraße und der Fußweg vom Wasserwerk zur Schillerstraße wird für unmöglich erklärt, während jeder Straßenkehrer einsehen muß, daß mit hundert Mark dem ardsten Uebelstand abgeholfen werden kann.

Doch man vergräbt lieber das Geld am Turmberg, wo eine Neustadt aus der Erde gestampft werden soll.

M. Durlach, 17. März. Das Ausschreiben „Bauarbeiten-Bergebung“ im „Wochenblatt“ Nr. 64 von Seiten des katholischen Stiftungsrates Durlachs mutet doch sonderbar an, wenn man diese Bedingungen einer genauen Prüfung unterzieht. Zum 1. verlangt man vom Bewerber Zeugnisse, dann einen Vermund und dann noch ein Vermögenszeugnis und das alles wegen einer Gesamt-Arbeit von ca. 600 Mk. Wenn man weiter bedenkt, daß sich diese Arbeit auf 5 Abteilungen, also 5 Geschäftszweige wieder verteilt, so sind das Bedingungen, die jeden Geschäftsmann und Handwerker sozusagen beleidigen müssen. Der Einsender glaubt vor allen Dingen, daß dem Handwerker Schwierigkeiten genug in den Weg gelegt sind und sollte gerade bei solchen Arbeits-Bergebungen dem kleineren Handwerker Gelegenheit gegeben werden, sich mit weniger Umständen beteiligen zu können.



Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ausstellung von Jagdpässen betreffend.
Nr. 9287. Gemäß § 47 Abs. 2 der Vollzugsverordnung zum Jagdgesetz bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß für das laufende Jagdjahr (1. Februar 1906 bis 31. Januar 1907) von uns bis jetzt an folgende Personen Jagdpässe ausgestellt worden sind:

Nach Formular I:

- von Sprei, Martin, Hauptmann, Karlsruhe.
- Keller, Franz, Jagdaufseher, Weingarten.
- Nikolaus, Ludwig, Jagdaufseher, Weingarten.
- Schmidt, Jakob, Kaufmann, Weingarten.
- Fiel, Eugen, Ingenieur, Karlsruhe.
- Markstahler, Ludwig, Architekt, Pforzheim.
- Simon, Karl Albert, Jagdaufseher, Berghausen.
- Brink, Theodor, Privat, Karlsruhe.
- Wenz, Christof, Aufseher, Langensteinbach.
- Schorb, Christian, Jagdaufseher, Plankenloch.
- Hofheim, Christian, Jagdaufseher, Plankenloch.
- Gablitz, August, Jagdaufseher, Weingarten.
- Stellberger, Reinhold, Fabrikant, Karlsruhe.
- Stellberger, Wilhelm, Fabrikant, Karlsruhe.
- Ulrich, Friedrich, Kaufmann, Karlsruhe.
- Semmler, Karl, Techniker, Durlach.
- Staiger, Friedrich, Kaufmann, Söllingen.
- Staiger, Karl, Fabrikant, Söllingen.
- Dotter, Bruno, Kaufmann, Karlsruhe.
- Fischer, Ferdinand, Fabrikant, Karlsruhe.
- Gielmann, Jean, Weinhändler, Karlsruhe.
- Kindler, Heinrich, Jagdaufseher, Wolfartsweier.
- Weingärtner, Johann, Bürgermeister, Wöschbach.
- Gelben, Arthur, Oberzahlmeister, Durlach.
- Spig, Paul, Bierbrauer, Söllingen.
- Dr. Seidenadel, Otto, Polizeidirektor, Karlsruhe.
- Dr. Dachs, Kriegsgerichtsrat, Karlsruhe.
- Weinacker, Simon, Landwirt, Söllingen.
- Konstantin, Philipp Jakob, Jagdaufseher, Untermutschelbach.
- Scheib, August, Jagdaufseher, Stupferich.
- Stalder, Anton, Jagdaufseher, Hohenwettersbach.
- von Schwedler, Leopold, Oberleutnant, Karlsruhe.
- Graf zu Waldeck, Georg, Oberleutnant, Karlsruhe.
- Gahner, Karl Friedrich, Jagdaufseher, Söllingen.
- Nonnenmacher, Karl Friedrich, Walbhüter, Bilsfeldingen.
- Baumann, Jakob Friedrich, Jagdaufseher, Königsbach.
- Fränkle, Philipp, Jagdaufseher, Königsbach.
- Freiherr v. St. André, Wilhelm, Königsbach.
- Stug, Philipp, Wirt, Grödingen.
- Stug, Jakob, Jagdaufseher, Grödingen.
- Steinmetz, Karl, Wirt, Durlach.
- Spohrer, Franz, Brunnenmacher, Weingarten.
- Welte, Philipp, Forstwart, Langensteinbach.
- Aglmann, Anton, Weinhändler, Karlsruhe.
- Dr. Föhlisch, Theodor, Oberstabsarzt, Karlsruhe.
- Oberle, Karl, Malermeister, Karlsruhe.
- Unger, Franz, Jagdaufseher, Königsbach.
- Silber, Ludwig, Fabrikant, Durlach.
- Volk, Karl, Jagdaufseher, Wöschbach.
- Freiherr v. Schweickhard, Wilhelm, Gr. Oberförster, Langensteinbach.
- Ries, Karl, Forstwart, Langensteinbach.

Nach Formular II:

- Kohlermann, Otto, Rittmeister, Durlach.
- Osthoff, Hermann, Maler, Berghausen.
- Spitzmüller, Wilhelm, Techniker, Karlsruhe.
- Deimling, Otto, Zahnarzt, Karlsruhe.
- Dumberth, Karl, Bauunternehmer, Grödingen.
- Trunzer, Ludwig, Architekt, Karlsruhe.
- Roth, Karl Gustav, Landwirt, Söllingen.
- Spitzler, Lorenz, Landwirt, Söllingen.

- Danco, Georg, Rittmeister, Durlach.
 - Ronrad, Albert, Rechnungsführer, Söllingen.
 - Deim, Martin, Kaufmann, Wöschbach.
 - Schlegelmilch, Karl, Schlosser, Söllingen.
 - Schmidt, Fritz, Kaufmann, Durlach.
 - Schalber, Jakob, Schuhmacher, Aue.
 - Jhrig, Edward, Forstpraktikant, Langensteinbach.
- Durlach den 1. März 1906.
Großherzogliches Bezirksamt:
May.

Die Bekämpfung der Reblaus, hier den Bezug von Reblindholz und Würzlingen betreffend.

Wir machen die Gemeindeangehörigen darauf aufmerksam, daß gemäß § 4 Abs. 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883 durch Verordnung vom 4. September 1883 bzw. vom 13. September 1884 und vom 12. Januar 1905 im Großherzogtum Baden 6 Weinbaubezirke gebildet worden sind, wovon der I. Weinbezirk die Gemeinden des Kreises Mosbach, der II. die Gemeinden der Kreise Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, der III. die Gemeinden der Kreise Baden und Offenburg, der IV. die Gemeinden der Kreise Freiburg und Lörrach, der V. die Gemeinden des Kreises Waldshut, der VI. die Gemeinden des Kreises Konstanz und die württembergische Exklave Hohentwiel umfaßt und daß die Weinbaubezirke in irgend eine Gemeinde eines anderen Weinbaubezirks schlechthin unzulässig ist. Dies gilt selbstredend auch hinsichtlich eines etwaigen Bezuges von Blindhölzern und bewurzelten Reben aus nichtbadischen Gebieten oder einer Befsendung solcher Reben nach denselben.

Das Bürgermeisteramt.

Handelsregister.

Zu Maschinenfabrik Grißner, Aktiengesellschaft in Durlach, eingetragen: Das Grundkapital ist gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 10. November 1905 um 1 000 000 Mk. erhöht und beträgt jetzt 4 500 000 Mk. Die neuen Aktien lauten auf 1000 Mk. und sind zu 1650 Mk. ausgegeben.
Groß. Amtsgericht.

Marktpreise.

1 Kilogr. Schweinefleisch 100 Pf., Butter Mk. 1.20, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 1.10, 50 Kilogr. Hen Mk. 4.—, 10 Kilogr. Roggenstroh Mk. 3.25, 50 Kilogr. Dinstroh Mk. 3.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 52 Mk., 4 Ster Eichenholz Mk. 40, 4 Ster Forstenholz Mk. 40.
Durlach, 17. März 1906
Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Wohnung zu vermieten
Jägerstraße 13, 1 Zimmer mit Alkov nebst Zubehör auf 1. Juli. Näheres bei
Joh. Semmler, Zimmermstr.

Eine schöne freundl. Wohnung

von 5-6 Zimmern, möglichst in freier Lage mit Garten, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert unter Nr. 54 die Expedition dieses Blattes.

Wohnung.

Am Fuße des Turmbergs ist eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Glasabschluß nebst Zubehör, an eine ruhige Familie per 1. Juli d. Js. zu vermieten. Preis 200 Mk.
Offerten unter A. Z. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Suche eine Wohnung mit 2 kleinen oder 1 großen Zimmer und Küche in oder außer der Stadt auf 1. April. Meldung im Wochenblatt.

Zimmer, gut möbliert, an vermieten

Baseltorstraße 18, 1. St.
Ein schön möbliertes Zimmer ist an soliden Herrn sofort zu vermieten
Weingartenstraße 3.

Gasthaus zur Blume.

Heute Montag:
 Frische Blumenwürste
 „ Fleischwürste
 „ Bockwürste
 „ Schinkenwurst.
Friedrich Mannherz,
 Metzger und Gastwirt,
 Telephon 24.
 NB. Jeden Dienstag und Frei-
 tag: **Schlachttag.**

Helfet dem Handwerk
 durch Ankauf von Losen der
Geld-Lotterie
 des Colmarer Gewerbe-Vereins
 = Ziehung schon 7. April =

25,000

M. bar ohne Abzug
 Ein Gew. M. 10 000
 Vier Gew. M. 4 000
 110 Gew. M. 3 000
 1800 Gew. M. 8 000

Los 1 M. 11 Lose 10 M.
 Porto u. Liste 30 Pf.
 empfiehlt das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E.
 Langstr.
 in Durlach Carl Hess, Cigarrenhandlung.

Rastatter Sparkochherde

empfehlen in allen Größen in
 großer Auswahl mit weitgehendster
 Garantie

Heinrich Mannherz,
 Blechner und Installateur,
 Hauptstraße 2
 (Gasthaus z. Blume).

Mainzer Handkäse,
 3 Stück 10 S., Kiste M. 2.90.
Philipp Luger & Filialen.

Mainzer Handkäse,
 3 Stück 10 Pfg.
Pasquay & Lindner Nachf.

Valencia-Orangen,
 per 20 S.,
Blut-Orangen,
 per 25 S.,
Philipp Luger & Filialen.

Zu verkaufen billigt 4000 erst-
 klassige

Bogenschnittlinge
 zum Anlegen von Weinbergen, als
 Portugieser, Huttler und Elber, bei
Heinr. Rittershofer Wtb.,
 Pfingststraße 39.

Zu verkaufen 2 Ster
Eichenholz. Zu er-
 fragen bei der Expedition
 dieses Blattes.

Dickrüben
 15 Ztr. sind zu verkaufen. Zu er-
 fragen bei der Exped. d. Bl.

Ein guterhaltener **Kinderlie-
 wagen** (Prinzeßform) mit Gummi-
 reifen ist billig zu verkaufen
Kellerstraße 7, 2. St.

Ein großer Spiegel
 ist billig zu verkaufen. Näheres
Sttlingerstraße 34.

Fußboden-Glanzlack

in allen Farben, dauerhaften Glanz garant., per 2 50 S.,

Gloria-Fußbodenöl,

geruchlos und staubfrei, per 2 35 S.,

Delfarben u. trock. Farben

in allen Tönen bei

Philipp Luger u. Filialen.

Grösste Auswahl

in sämtlichen Neuheiten der Saison

ist eingetroffen und empfehle den geehrten Damen Durlachs
 und Umgebung bestens.

Zugleich empfehle **hübsch garnierte**, sowie **un-
 garnierte Damen- und Kinderhüte** in bekannt ge-
 diegener Auswahl zu billigt gestellten Preisen.

Auf mein großes Lager in **Pändern** mache besonders
 aufmerksam.

Hochachtend
Frau Julie Kiefer,
 Kronenstraße 8.

Feinste Obstmarmeladen,

per 2 20, 30, 40, 50, 60 S., Eimer à M. 1.40, 2.— und 2.50.

Philipp Luger & Filialen.

Wein

Proben
 gratis!

Versand von
 20 Liter ab.

Reine Weiss- und Rotweine in div. Preislagen.
 Abfüllung in Fässer und Flaschen.

Sehr gute **Tischweine** von 40 S. pro Liter.
Weinhandlung Gg. Fr. Schweigert, Zehntstrasse 2,
 Durlach. — Telephon Nr. 99.

Gesucht wird ein fleißiges, braves
Mädchen für häusliche Arbeiten
 auf 1. April. Näheres in der
 Expedition dieses Blattes.

Cementarbeiter und Tagelöhner

werden vom Montag an auf
 unserer Baustelle Lokomotiv-
 werkstätte im Killofeld bei
Durlach eingestellt.

Martenstein & Josseaux,
 Karlsruhe.

Zwei Frauen,

die auf dem Felde und im Garten
 arbeiten können, finden Beschäf-
 tigung bei

Karl Zoller.

„Vertreter“.

Erste oberbadische Weingroß-
 handlung sucht für das Amt Dur-
 lach tüchtigen Vertreter gegen hohe
 Provision.

Gest. Offerten unter **B. 1025**
 an **Haassenstein & Vogler**
A.-G., Karlsruhe, erbeten.

Ein Mädchen,
 welches das Kleidermachen
 gründlich erlernen will, kann so-
 fort oder später eintreten
Amalienstraße 17, 2. St.

Dienstmädchen
 im Alter von 15 bis 17 Jahren
 wird als zweites Mädchen auf
 1. April gesucht. Zu erfragen
Gröbingerstraße 20, 2. Stod.

Ein fast neues **Frühjahrs-
 Cape** ist billig abzugeben. Zu er-
 fragen bei der Exped. d. Bl.

Nähmaschinenfabrik

Norddeutschlands sucht einen

Meister,

der mit den neuen Nähmaschinen-
 Systemen und dem Accordwesen
 vertraut sein muß. Es wird nur
 auf eine erste Kraft reflektiert.

Offerten mit Angabe über seit-
 herige Tätigkeit, Gehaltsansprüche
 etc. unter **B. 3560** an die Ex-
 pedition dieses Blattes.

Stüchwäsche

wird zum Waschen und Flicken
 angenommen

Spitalstraße 6, 2. St.

Ein solider Arbeiter kann sofort
 Wohnung erhalten

Adlerstraße 11, 2. St.

1 oder 2 Arbeiter
 können Wohnung erhalten
Vaseltorstraße 1, part.

Möbliertes Zimmer
 mit Pension zu vermieten
Werderstraße 10 I.

Alder, 9 Ar neben der
 Gröbingerstraße, sofort zu ver-
 pachten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Prima junges Kuhfleisch
 (2 46 S.) wird morgen früh auf
 dem Marktplatz ausgehauen

Kuflattich-Bonbon
 von Apotheker Lutz-Baden-Baden
 ist das beste Mittel gegen Husten
 und Heiserkeit. Paket 10 S. bei
Philipp Luger u. Filialen.

Dankagung.



Für die vielen
 weise herzlicher
 nahme bei dem
 scheiden unserer
 in Gott ruhenden
 lieben, unversehrten
 Gattin und Mutter

Friederike Merz,
 geb. Lichtenberger,

für die vielen Kranz-
 Blumen Spenden, für das
 Leid von seiten der Direktion
 der Maschinenfabrik Gröbinger
 sowie für die zahlreiche
 Begleitung und die trostvollen
 Worte des Herrn Stadtm
 Bogelmann sprechen wir
 innigsten Dank aus.

Durlach, 14. März 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen

Todes-Anzeige.

Wir machen die schmerz-
 liche Mitteilung, daß
 unsere liebe Mutter, Groß-
 mütter, Schwiegermutter
 und Tante

Christine Schmutz Wb.
 geb. Beer,

heute nachmittag 11 Uhr im
 Alter von 80 Jahren 5 Monaten
 gestorben ist.

Durlach, 17. März 1906.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geschw. Schmutz.

Wegen Platzmangels billig zu
 verkaufen: Eine halbfranzösische
 Bettlade mit Kasten und Matratze,
 ein zweistöckiger Kasten, ein Ruck-
 tisch, ein Sack Bettfedern, eine
 gut gehende Ruckuhr, ein vier-
 edriger Tisch. Näheres **Sttlinger-
 straße 9 a,** parterre. Anzusehen
 jeden Nachmittag.

Eine fast neue elegante **Salon-
 Tisch-Garnitur**, ein polierter
Salon-Tisch, sowie ein neuer
Küchenschrank mit Wandbrett
 preiswert zu verkaufen. Näheres
 bei der Exped. d. Bl.

Mehr als die Hälfte

des einbezählten Betrags für
 = **Frankfurter Pferdewerke** =

kommt wieder am 4. April
 zur Auspielung, zusammen
Mark 14 000 bar, für
 7 gespannte Wagen, 50 Pferde
 auch Gold u. Silbergewinne
 (mit 90 % verkäuflich).

Lose à 1 M., 11 St. 10 M.
 verkauft **Karl Götz,**
Gebelstraße 11/15, Karlsruhe.

Gier! Gier!

In prima frischer Ware empfehle
 100 Stück M. 5.60 und 5.70, beste
 Sorte M. 6.20, per Stück 6 bis
 7 Pfg., mittlere per Stück 5 und
 5½ Pfg.

Gustav Ziemann,
 Hauptstraße 65.

Wohnung von 2 Zimmern
 samt Zubehör auf
 auf 1. Juli zu vermieten Gröbinger-
 straße 39. Zu erfragen

Gröbingerstraße 23.

Zwei Arbeiter
 können Wohnung erhalten
Kronenstr. 3, 3. St.

Schafften, Trud und Verlag von A. Zupp, Durlach